

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

275 (1.12.1909) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verkaufspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.20. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg. durch den Briefträger ins Haus gebracht, 80 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., 60 Pfg. Kolonialanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Dähler in Karlsruhe.

Ein ehelicher Liberaler.

Gheimitrat Witting hat nur kurze Zeit dem preussischen Landtag angehört; er trat der nationalliberalen Fraktion bei und gehört noch heute dem Zentralvorstand der nationalliberalen Fraktion an. Eine Neuwahl nahm er nicht an, da er die gesamte nationalliberale Politik seit 1907 für verfehlt hielt. An dem Tage der Reichstagsauflösung, da Herr Wittermann in die Hände klatschte, sagte er: „Die Herren sind verflucht!“ Und jetzt hat er Recht erhalten. Die Auflösung des Reichstages brachte den Nationalliberalen keinen Gewinn an Mandaten; 2 Jahre lang konnten sie sich zwar als Krone des Glücks fühlen, aber es war teuer erkauft; denn heute ist die Partei in sich selbst uneinig; sie hat bereits 5 Mandate seit 1907 verloren und darunter 2 ihrer bedeutendsten Köpfe.

In dieser Zeit der Verwirrung erhob nun Geheimrat Witting seine Stimme und ermahnte zur Umkehr; er forderte die Anerkennung des Zentrums als einer gleichberechtigten Partei, bezeichnete die jüngste Vergangenheit als einen schweren Fehler und sah besorgt in die Zukunft. Aber dieses richtige und besonnene Wort sollte ihm nicht bekommen. Die „Tägliche Rundschau“, welche zum Nachteil allein einige Katholiken verpfeift, meinte, Witting sei überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen. Herr Wittermann liberaler Blätter schneidete sich noch aus oder verhalten sich ablehnend. In den konservativen Zeitungen aber kommt der alte Zweifel zum Ausdruck. „Kreuzzeitung“ und „Deutsche Tageszeitung“ stehen auf der Seite von Witting, der „Reichsbote“ ist gegen ihn und meint:

„Diese Neutralisation der konfessionellen Gegensätze lief immer nur auf die Schädigung der evangelischen Kirche und ihres Einflusses im Volkstreiben hinaus. Und das würde erst recht der Fall sein, wenn die Regierung dem Rat des Herrn Witting folgte. Das Zentrum und die katholische Hierarchie werden den Katholizismus nie neutralisieren lassen; das weiß jeder, der die Geschichte und die Erbfolge der römischen Kirche kennt. Eine Neutralisierung und Dekonstruktion der evangelischen Kirche läßt man sich dagegen gern gefallen, und weil man weiß, daß das auch der Geist der Lehre des Herrn Witting wäre und die katholische Kirche desto sicherer ihre Zwecke erreichen könnte.“

Die „Kreuzzeitung“ ichaut weiter und meint: „Ein nationalliberaler Reichstagsabg. hat die Politik seiner Fraktion während des Finanzreformstreits „Antikatholizismus“ genannt. Wenn er damit meint, daß ein verhältnismäßig großer Teil seiner Fraktionsgenossen die das Wohl des Reiches betreuenden neuen Steuern in Betreffung des Interesses bestimmter Kreise abgelehnt habe, natürlich unter Beschuldigung der Gegner als höchst verabscheuungswürdiger Interessenvertreter, so mag jener Abgeordnete ja auf Grund genauer Kenntnis der Personen und der Dinge ein zutreffendes Urteil gefaßt haben. Herr Witting ist auch Antikatholik in vielen Antikatholikentenden, und die „Antikatholikentenden“, die er hier vertritt, scheint uns ganz einwandfrei zu sein: sie richtet ihren Blick nicht nur auf die Konjunktur eines einzelnen Jahres, sondern sie schaut in die Zukunft und trifft ihre Voraussagen nicht auf das ganze Unternehmenselement und Lebensfähigkeits. Esultanten mögen einem solchen konservativen Antikatholik ein Miströuensvotum geben; die „seriden Antikatholiken“ werden seine Partei nehmen. Herrn Witting können seine geschäftlichen Erörterungen den Blick für das Bedenkbare des Haders der bürgerlichen Parteien untereinander geschärft haben; die Stärkung der Gehegung und der Verwaltung gegen den Aufsturm des revolutionären Sozialismus und der Feinde Deutschlands ringsum. Während Industrie, Handel und Landwirtschaft sich untereinander zu

kräftigen und erfolgreichen Abwehrorganisationen zusammenschließen, um den Kampf nach innen und nach außen zu bestehen, zerplittert sich das politische Parteienwesen immer mehr und das unvernünftige dieses Geistes muß gerade einem Kaufmann in die Augen springen. Gewiß haben wir es hier auch nur mit einem Uebergangsstadium in der Entwicklung uneres politischen Parteienwesens zu tun, und erfahrene Geschäftsleute könnten viel dazu beitragen, um dieses Stadium abzukürzen. Sie sehen nämlich im Verkehr mit Vertretern der verschiedenen Parteien, und keine Beobachtung ist ihnen so geläufig wie die, daß ein für beide Teile erprobliches Uebereinkommen nur dann zustande kam, wenn die Verhandlungen freigezogen und sachlich geführt werden. Im Parteikampf ist das ebenso. Wo konfessionelle Gegensätze in wirtschaftspolitische Verhandlungen hineingetragen werden, kann das Ergebnis niemand betrieblig. Es ist gut, daß ein liberaler Politiker dies nicht nur dem politischen Katholizismus, sondern auch dem politischen Antikatholizismus einmal zu Gemüte führt. Seine Meinung richtet sich ja in erster Linie an die Regierung, aber dann auch an die Parteiführer, und da scheint uns, daß allerdings die liberalen Parteiführer augenblicklich dieser Mahnung dringender bedürfen, als die Zentrumsführer, die aus den Regenerereignissen von 1906 gelernt haben.“

Diese Auffassung enthält sehr viel Zutreffendes, auch manches Schöne. Aber es bleibt als Schlupfwortlat bestehen, daß die liberale Presse es ablehnt, an der Verantwortung mitzuwirken und daß sie den konfessionellen Gegensatz aufrecht erhalten will. Witting ist ein ehelicher Liberaler, ein Neutralisierer und findet daher sein Echo in seiner Partei, die mit offenen Augen dem Nihil entgegengeht.

? Ein skandalös leichtfertiger Wahlprotest.

Die „Freiburger Tagespost“ hat den Wahlprotest bekannt gegeben, den 9 Herren gegen die Wahl des Herrn Lehmann in Freiburg I an die Kammer eingereicht haben. Auch die Namen der Herren wurden mit veröffentlicht. Die „Freisg. Ztg.“ und diese Veröffentlichung als etwas Ungehöriges hinzustellen. Das Blatt scheint nicht zu wissen, daß solche Proteste in öffentlicher Kammereröffnung zur Verlesung kommen und damit Gemeinut werden. Es sucht ferner glauben zu machen, daß Bekanntheit der Namen habe einen besonderen Zweck: die Träger desselben in Mißtraut zu bringen und zu schädigen. Das Blatt hat offenbar gar nicht bedacht, daß es den betreffenden Herren damit einen sehr schädlichen Dienst erweist. Wenn sie das Bekanntheit ihrer Namen zu scheuen haben, kann es ja höchstens verständig erscheinen.

Nun muß man allerdings sagen: Ehre macht es den 9 Herren nicht, was sie „mit geziemender Hochachtung“ der Kammer unterbreitet haben. Sie behaupten in ihrem Schriftstück, 5 Universitätsprofessoren seien nicht in der Liste gewesen. Ob die Herren damit einverstanden waren, daß das zu einem Beschwerdepunkt gemacht werden solle und zwar mit Nennung ihrer Namen, wissen wir nicht. Jedenfalls waren sie größtenteils selber schuld, wenn ihre Namen nicht in die Liste kamen. Die Protestler hätten wissen sollen, daß sie mit einem solchen Beschwerdepunkt nicht auskommen konnten. In zweiter Stelle machten sie geltend, es hätten einzelne Wähler gewählt, „ohne das badische Staatsbürgerrecht zu besitzen“. Sie

behaaupteten Weise „zum Wahllokal und bis in daselbe geleitet“ worden; mit niemanden hat er ein Wort von dem gesprochen, was die Protestler behaupten; mit niemanden hat er darüber gesprochen, daß er wählen solle, geschweige denn wie er wählen solle; im Wahllokal hat er überhaupt mit niemanden gesprochen, der zur Wahl gina. Wie er selbst öffentlich erklärt hat, sollte seine Anwesenheit im Wahllokal und in nächster Nähe desselben nicht an letzter Stelle der Ueberwachung etwaiger unstatthafter Unternehmungen der Gegner dienen. Vorkommnisse bei früheren Wahlen gaben Anlaß dazu. Im Wahllokal, von denen man wußte oder annehmen mußte, daß sie gegen das Zentrum seien, hat er weder selber sich befummert noch andere veranlaßt, sich um sie zu kümmern. Und nie war er mit den Männern, welche vom Zentrum bestellt waren, allein; weder im Wahllokal, noch außerhalb desselben. In jeder Stelle war zu jeder Zeit der eine oder andere von den Gegnern.

Es muß als unerhört bezeichnet werden, daß die Protestler ihre Behauptungen aufstellen, ohne für irgend eine derselben einen Zeugen zu nennen. Daß das Nachwort von Protet von 3 Stadtverordneten unterzeichnet ist: Aufseher August Gide, Fabrikant Adolf Mathis und dem als liberaler Kandidat bekannten G. Strible, macht es nicht schöner. In solcher Weise eine Wahl anfechten, ist frivol und sollte eigentlich bestraft werden.

Die finanzielle Lage in Baden.

Der ordentliche Etat für die Jahre 1910 und 1911 schließt ab

in den Ausgaben mit jährlich	101 512 754 M.
in den Einnahmen mit jährlich	99 518 547 M.
also mit einem Ausgabe-Ueberschuß,	
d. h. Fehlbetrag von jährlich	1 994 207 M.
und für beide Jahre zusammen von	3 988 414 M.

Dieses unangenehme Ergebnis ist, was ich gleich vorweg bemerken möchte, vor allem auf zwei sehr einschneidende Vorgänge zurückzuführen, nämlich auf die Erhöhung unseres an die Reichskasse zu zahlenden Viertheilungsbeitrags um 3,5 Mill. M. im Jahresdurchschnitt, sodann auf die vorgesehene Erhöhung des Staatszuschusses an die Eisenbahndienstleistungskasse von jährlich bisher 2 Mill. M. auf 4 Mill. M.

Unterscheidet man, wie im Vortrag des Finanzleiters seit einer Reihe von Jahren geübt, zwischen den eigentlichen Aufwandsset auf der einen, und den Einnahmesets, d. h. den Etsatz der eigentlichen Staatseinkünfte liefernden Verwaltungszweige des Finanzsystems auf der anderen Seite, und legt man überall nur die Nettoerträge, d. h. die Ausgaben abzüglich der Einnahmen und die Einnahmen abzüglich der Lasten, Verwaltungs- und Erhebungskosten ein, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Aufwandssets der fünf Ministerien und der Oberrechnungskammer ergeben für 1908/09 einen Jahresbetrag von 48,6 Mill. M.; sie erfordern für die nächste Haushaltsperiode einen solchen von 57,5 Mill. M., das ist 8,9 Mill. M. oder 18,3 v. S. mehr.

eben der Kreuzwirt mit der dampfenden Weinsuppe, meinem Frühstück, in die Stube tritt, winkt ich ihn zu mir heran und frage ihn, wer die zwei wären. „Ei“, sagte der, ans Fenster tretend, „das ist die Marzipantiese“, und da ich neugierig wiederholte: „Marzipantiese?“ berichtete er, die Alte wäre die Witwe eines reichen Lebküchlers, nach dessen Tode sie jedoch kein Geschäft aufgegeben, um ein minder süßes, aber bei weitem erträglicheres zu betreiben: sie lebe nämlich auf Pfänder, dride ihren Schuldnern widerliche Zinsen ab, verkaufe ihnen Hans und Gof, und wenn die armen Leute dann ihre Hartbarkeit verfluchten, pflegte sie zu sagen, wenn sie nur ihr Geld habe, das andere wäre ihr Marzipan, welcher Redensart sie denn auch ihren Spitznamen verdanke. Sie wäre nun an die Siebzehn, besäße zwei Häuser zu Brud, drei Häuser zu Gräß und auch sonst noch Grundstücke, Weingärten und schaffelweise Geld, aber nicht Kind noch Kegel, und kein Mensch wisse, wenn nach ihrem Tode all der Reichtum zufallen werde. „Und da der junge Mann“, sage ich darauf, „wer ist er, und macht er der Alten den Hof, und will er sie etwa heiraten?“ Darauf der Kreuzwirt lachte und meinte, die Alte wolle der nicht, nur ihr Geld; denn er wäre armer Leute Kind und hätte sich durch Fleiß und Geschäftlichkeit, vorzüglich aber durch die Gunst der Weber emporgearbeitet, mit denen er als ein hübscher, pfiffiger Burche gar gut umzugehen wisse, so daß er jetzt Registrator im Magistrat und sehr beliebt bei Rat und Bürgerchaft wäre; nur der Herr Kamprichter, der Kaufmann aus dem Markte, sei ihm nicht grün, weil er der Nanny, seiner einzigen Tochter, nachgebe, die um seinetwillen schon drei Freier, und darunter den Syndikus der Stadt, abgewiesen habe.

(Fortsetzung folgt.)

„Du dreieiniger Gott!“ schaute Bese Maratt, indem sie sich befreuzte; Cenezi aber schlug die Hände vors Gesicht und rief: „Gott behüt’ uns: mir ist, als sähe ich es vor mir stehen, das häßliche Weib!“

„Denk’ Euch nun mein Erstaunen, werte Junger“, fuhr Herr Steidler fort, „als ich plötzlich den jungen hübschen Mann die dünnen, krummen Knochenfinger der Alten erfassen und mit einer Andacht und Zerknirschung küßte, als wäre sie eine häßliche Prinzessin und der Ausbund aller Schönheit! Alle Wetter, sage ich zu mir selbst, mit welchem Halfter sind die zwei Leute zusammengekoppelt? Und da

Weihnachts-Verkauf enorm billiger Damenwäsche

Beginn: Dienstag, den 30. cr.

Solange Vorrat.

Damen-Taghemden
Damen-Beinkleider
Damen-Jacken
Damen-Anstandsrocke

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Stück	125	145	190	240	295

in allen erdenklichen Ausführungen aus guten Stoffen und sorgfältig genäht.

Handgestickte Damenhemden

teils mit reichen Hohlsäumen, rundem oder viereckigem Ausschnitt, prima feinfädige Stoffe, beste Näharbeit.

Fasson	Martha	Helene	Hilda	Luise	Viktoria	Ein Posten Untertaillen	aus guten Schweizer Stickereistoffen, grösstenteils Lochstickereien mit Seidenband u. Spitze garniert	Stück	1.35
Stück	2.75	2.70	2.95	3.45	3.85	„Tautropfen-Untertaillen“	entzückende Stickereien, in 7 diversen Fassons	Stück	1.40, 1.65, 1.80 bis 2.40
1/4 Dutz.	7.45	7.90	8.70	10.15	11.25				

Besichtigen Sie unsere Wäschedekoration Kaiserstrasse

Taschentücher, enorme Sortimente, beliebtes Weihnachtsgeschenk

mit Buchstaben, jeder Buchstabe vorrätig.

weiss Batist mit Steppsaum und Buchstaben 1/2 Dtz.	weiss Batist m. Hohlsaum farb. Rand u. Buchstaben 1/4 Dtz. in Karton	weiss Batist m. Schweizer Zierstickerei u. Buchstaben 1/2 Dtz. in Karton	weiss Linon gebrauchsfertig, mit handgestickt Buchstaben 1/2 Dtz. in Kart.	weiss Reinleinen mit handgestickt Buchstaben 1/2 Dtz. in Karton
125	175	185	165	345

Reinleinen Tücher mit reichen, handgestickten Ecken Stück 95 u. 65 Pf.

Linontücher, weiss gesäumt 1/2 Dtz. 58, 78, 95 Pf. 1.35

Reinleinen Batisttücher mit Hohlsaum, 1/2 Dtz. 1.80	Engl. Batist mit Seidenglanz u. Hohlsaum, in eleg. Karton 1/2 Dtz. 1.25	Weiss Batist, mecerisiert mit farbigen Kanten 1/2 Dtz. 1.25 und 98 Pf.	Weiss Batist, mecerisiert mit Hohlsaum, 1/2 Dtz. 98 Pf.
---	---	--	---

Herrentücher, weiss m. aparten Bordüren Stück 30, 40, 45 Pf.

Herrentücher, Seide, uni und gemustert in grosser Auswahl. 4 Serien reinleinen Taschentücher, gesäumt bew. Fabrikate, 1/2 Dtz. 1.65, 2.35, 2.75, 3.10.

Kindertaschentücher in enorm grosser Auswahl von 4 Pf. pro Stück an.

Geschwister KNOPF.

Wiederum macht sich frühzeitig große **Arbeitslosigkeit** bemerkbar. Dies veranlaßt das **Städtische Arbeitsamt** der Bürgerchaft mitzuteilen, daß es die Vermittlung für dauernde und vorübergehende (Stunden- und Tagesarbeit) Beschäftigung gelernter und ungelerner Arbeiter und Arbeiterinnen gewissenhaft übernimmt und die Bitte zu verbinden, auch in diesem Winter mitzuwirken, die Arbeitslosigkeit dadurch zu mildern, daß uns alle Anträge, auch des Privathaushaltes, z. B.: Schneeschufeln, Kohlentragen, Holzsägen, Teppichklopfen, Botenbefragungen usw., Wäsche- und Putzfrauen, Filderinnen, Ausgepflegten, Monatsfrauen usw. zugewiesen werden.

Besonders dankbar ist das Arbeitsamt auch für die Zuweisung von Aufträgen die von minderleistungsfähigen Personen verrichtet werden können. Die Vermittlung erfolgt völlig kostenlos.

Geschäftszeit: 8-12 1/2 und 2-7 Uhr. Telefon 929.

Städtisches Arbeitsamt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die Fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterrichte anzuwenden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 desselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Juridikation des schulpflichtigen Alters. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten, oder nur verjuch- oder probeweise aufgenommen sind.

Karlsruhe, den 1. November 1909.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Gerwig.

Die Stadt. Brockenammlung, Schwabenstr. 4, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.

Karlsruhe-Mühlburger
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Rheinstraße 113. Telefon 2255.
Spezialität: Stärke-Wäsche
in absolut feinsten, einwandfreier Ausführung.
Prompte Bedienung bei freier Abholung und Rücklieferung.
Große Wasenbleichen u. Trocknung im Freien.
Nach Auswärts franco gegen franco.

Weihnachts-Geschenke
in
Pforzheimer Gold- u. Doublewaren.

Trauringe ohne Lötfluge, in Gold, das Paar von Mk. 12.- an bis Mk. 30.- auf Lager.

Taschen-Uhren, echt Silber, für Herren und Damen, v. Mk. 10.- an, schriftliche Garantie

Tafelbestecke, Wand- u. Stand-Uhren, alles billig, empfiehlt

Chr. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
garantiert meine Spezial-Marke **Hummel-Rasiermesser.**
In allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäss geschliffen mit Garantie für guten Schnitt, Versand nach auswärts.

Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Zu geneigtem Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** in **Spielwaren** und **Galanterie-Artikeln** erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

C. Garbrecht, Carl Vohl,
Inhaber:
Kaiserstrasse 193/95,
zwischen Herren- und Waldstrasse.

empfehle grosse Auswahl **Grossherzogl. Hoflieferant**
Friedrich Bloss
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfumerie
Karlsruhe = Kaiserstrasse 104.

Tafel- u. Haushalt-Gegenstände
Aparthe Neuheiten

Mord
mässige Reklame macht heute jedes Geschäft und ich behaupte **1000** mal, dass Sie die schönsten und haltbarsten Photographien nur bei

Christoph Schönthaler
Photographisches Atelier
Bahnhofstrasse 50 Telephone 2145
bekommen. Dort erhalten Sie

12 Visit von Mk. 3.50
12 Cabinet „ „ 12.00
6 Familienbilder „ „ 8.00

an, ausserdem jedes andere Format vom Visit bis Lebensgrösse in tadelloser Ausführung und billigster Berechnung.

Jeder Bestellung von Mk. 3.50 an wird nicht nur auf Weihnachten, sondern **das ganze Jahr** beigegeben.

1 grösseres Bild vollständig gratis beigegeben.

Aufträge für Weihnachten baldigst erbeten.

Swiglichtöl.
Empfehle der hochwürdigen Geistlichkeit mein vorzügliches **Swiglichtöl,** garantiert mit Dichte Nr. 0 brennend.

Wilh. Vollmer
Inh. Alfred Vollmer
Bühl, Baden.
Fernsprecher Nr. 108.

Vervielfältigungen mit der **Schreibmaschine**
Hans Dinger
Karlsruhe L. B. Wielandstr. 16.
Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriftl. Arbeiten - Lieferung nach auswärts - Muster und Preisangebote zu Diensten. Verschwiegenheit sicher. Die Preise sind billig. Ausführung schnellstens. gewissenhaft und sauber.